

Diamantene Hochzeit von Brigitte und Albert Albrecht

Dortmund-Aplerbeck. Festtagsstimmung herrschte am Sonntag, dem 9. August 2026, in der Gemeinde Aplerbeck. Bischof Jens Eberle feierte gemeinsam mit der Gemeinde einen Gottesdienst anlässlich der diamantenen Hochzeit von Brigitte und Albert Albrecht.

Eine große Familie sowie zahlreiche Wegbegleiter und Freunde waren gekommen, um das Jubelpaar an diesem besonderen Tag zu begleiten. Zu dem festlichen Gottesdienst waren auch die im Ruhestand lebenden Gemeindevorsteher mit ihren Ehefrauen eingeladen, die gemeinsam mit Brigitte und Albert Albrecht über viele Jahre das Gemeindeleben im Bezirk Dortmund gestaltet hatten.

Eine besondere Begegnung mit dem Jubelpaar

Mit besonderer innerer Anteilnahme wandte sich Bischof Eberle dem Jubelpaar zu. Dabei erinnerte er sich an die Zeit gegen Ende der 1980er-Jahre, als Albert Albrecht Gemeindevorsteher in Lichtendorf war und er selbst als junger Unterdiakon – ein Amt, das es in der Kirche damals noch gab – in der Gemeinde tätig war. „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass wir heute in dieser Konstellation gemeinsam Gottesdienst feiern“, sagte der Bischof sichtlich bewegt.

„Immer mehr gegeben, als man euch gebeten hat“

Als Grundlage für den Gottesdienst diente 1. Mose 24,58: „Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will es.“ Bischof Eberle skizzierte die dort beschriebene Begebenheit der Brautwerbung um Rebekka für Isaak, den Sohn Abrahams.

Im Blick auf das diamantene Paar legte er den Schwerpunkt auf das von Abrahams Knecht erbetene Zeichen, am Brunnen eine junge Frau zu finden, die auf seine Bitte hin nicht nur ihm Wasser geben, sondern auch seine Kamele tränken würde. In der Weise des Dienens dieser jungen Frau erkannte der Bischof eine Haltung, die auch das gemeinsame Leben von Brigitte und Albert Albrecht geprägt habe: „So habt ihr es in eurem Leben auch getan: Immer mehr

gegeben, als man euch gebeten hat. Das zeichnet euch in eurer Familie, in der Gemeinde, in der Kirche aus.“

Auch ein zweiter Aspekt dieser biblischen Geschichte sei für die Lebenshaltung der Jubilare bezeichnend: „Ihr habt euch nie lange bitten lassen, sondern seid dem Ruf Gottes stets willig gefolgt.“

Die dreifache Schnur

Mit einem Hinweis auf Worte aus dem Buch Prediger beschrieb der Bischof den ausgeprägten Familiensinn, der im Hause Albrecht gepflegt wird und sich auch auf das Leben in der Gemeinde ausgewirkt habe. In Prediger 4,12 heißt es: „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“

Bischof Eberle deutete dieses Bild auf das gemeinsame Leben des Jubelpaares: „Ihr habt immer alles gemeinsam getan und dabei nicht auf die dritte Schnur, den Beistand Gottes, verzichtet.“ Die drei Schnüre hätten Brigitte und Albert Albrecht miteinander verwoben und so eine feste Verbindung geschaffen – in ihrer Ehe, in der Familie und im Glauben. Mit dem Segen zur diamantenen Hochzeit solle diese Verbindung nun weiter gefestigt und gestärkt werden.

Ein Bibelwort für den weiteren Weg

Zur Segensspendung vor dem Altar überreichte der Bischof dem Ehepaar eine Traubibel. Wie er im Vorbereitungsgespräch erfahren hatte, war eine solche Bibel bei der grünen Hochzeit der beiden nicht überreicht worden. „Jetzt ist es endlich an der Zeit, dass das nachgeholt wird“, freute sich Bischof Eberle. Aus der Traubibel las er anschließend das Bibelwort vor, das er Brigitte und Albert für die kommende Zeit mit auf den Weg gab: „Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!“ (Matthäus 14,27).

Das Wort stammt aus der Geschichte, in der Jesus seine Jünger sah, die im Boot angstvoll gegen die stürmischen Wellen ankämpften. Er ging über das Wasser zu ihnen und sprach ihnen Mut und Zuversicht zu. Diese Zuversicht solle auch Brigitte und Albert Albrecht in den vor ihnen liegenden Jahren begleiten, wünschte ihnen der Bischof.

Auf Wunsch von Brigitte und Albert Albrecht beschloss der Chor die Segenshandlung mit dem Lied „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“, das in den bekannten Worten mündet: „... dann jauchzt mein Herz dir, großer Herrscher, zu. Wie groß bist du! Wie groß bist du!

14. August 2026

Text: Günter Lohsträter
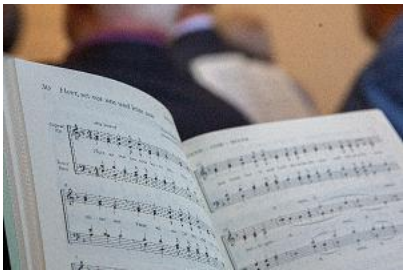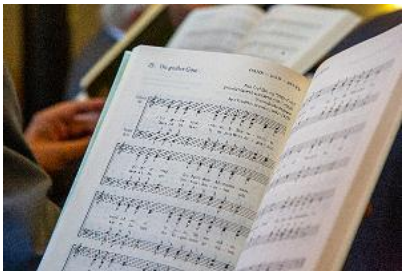
Fotos: Günter Lohsträter



































